

Vermerk

Gebäude Salzbergener Straße 27 Sanierung Erker

Im Oktober 1906 wurde von der Wasserbauinspektion in einem Schreiben an den Bürgermeister Schüttemeyer beantragt, 15 Räume zu schaffen, von denen 8 Räume für das Büro mit 8 Mitarbeitern und 7 Zimmer für eine Dienstwohnung genutzt werden sollten.

Vom Minister der öffentlichen Arbeiten wurde im Januar 1907 genehmigt, dass Diensträume für die Wasserbauinspektion Rheine in einem seitens der Stadt zu errichtenden Gebäude angemietet werden können.

Es wurden im Jahr 1907 Pläne für den Neubau eines Dienstgebäudes für die kgl. Wasserbauinspektion vom Stadtbauamt, unterzeichnet vom Regierungsbaumeister Vigener erstellt. Hierzu liegen aus der Erbauungszeit die Grundrisspläne für das Kellergeschoss, das Erdgeschoss, das 1. Obergeschoss und alle Schnitte und Ansichten vor. Weiter liegen detaillierte Pläne zu den Ausbauteilen wie Türen, Treppenläufe, etc. vor.

Das Gebäude ist mit seiner Schauseite zur Salzbergener Straße ausgerichtet. Diese Fassade wird gegliedert durch einen axial nach Norden versetzten Risalit, der mit einem Zwerchgiebel in das Hauptdach einbindet. Durch einen Balkon im 1. Obergeschoss und im Giebelbereich durch eine Fachwerkkonstruktion wird dieser Bereich besonders betont.

Die zurückliegende Hauptfassade unterliegt einer strengen Achsengliederung. Beide Endpunkte der Fassade werden stark betont: die südliche Ecke, in der der Eingang liegt, durch eine auf die Ecke gestellte schräge Sandsteinstele. Im Obergeschoss setzt sich die Betonung durch ein Ecktürmchen mit eigenständigem Turmdach fort. Die nördliche Ecke wird als Gegengewicht zur Südecke durch eine auffällige Fachwerkkonstruktion im Obergeschoss betont.

Um die Gebäudeecke wird diese Betonung durch den Erker im 1. Obergeschoss der Nordfassade fortgesetzt. Dieser Erker liegt polygonal vor dem ehemaligen Schlafzimmer, jetzigen Büroraum und bildet einen wesentlichen Bestandteil der Gesamtgestaltung der Fassaden in Ausrichtung zur Salzbergener Straße.

Das Gebäude wurde sehr aufwändig, mit sehr ausdrucksstarken Ornamenten im altdeutschen Renaissancestil mit Anklängen zum Jugendstil gestaltet. Die im Äußeren stark gestalteten Hauptfassaden setzten sich in der inneren Gestaltung der Ausstattungselemente fort.

Das Gebäude bildet eine Einheit mit den ebenfalls in dieser Zeit entstandenen öffentlichen Gebäuden in der Nachbarschaft wie dem Gymnasium, dem Haus des Gymnasialdirektors, der Schulkirche St. Peter. Ein Erker fast gleicher Ausbildung findet sich direkt am benachbarten, unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Haus des Gymnasialdirektors (Salzbergener Straße 25), das vorbildlich saniert wurde.

Das Gebäude zeugt in seiner stadt- und kulturhistorischen Ausprägung von seiner stadtgeschichtlichen Bedeutung. Es ist in seinen Fassaden noch weitgehend erhalten. Die heutige Nutzung entspricht zumindest im Erdgeschoss der Nutzung in der Erbauungszeit. Die bisher durchgeführten Sanierungs- und Reparaturmaßnahmen gingen weitgehend schonend mit dem Gebäude um.

Eine „Amputation“ des Erkers führt zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Gestaltung des Gebäudes und ist nicht zu vertreten; dieses auch im Hinblick auf die Vorbildfunktion, die die Stadt im Umgang mit historischen Gebäuden erfüllen sollte.

aufgestellt:
Im Auftrag

Kurzinsky
Hochbau

Anlagen:
Ansicht Salzbergener Straße
Ansicht nach Norden